



Denkmäler

Denkmäler mit architektonischem oder vorwiegend architektonischem
Grundgedanken

Hofmann, Albert

Stuttgart, 1906

2) Mit architektonischer Kunstform.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78011)

an der Aufsenseite aufgerichtet wurde. Eine in den Findling eingelassene Metallplatte stellt den Dichter in ganzer Figur dar; sie ist ein Werk des Bildhauers *Börner*. Ferner der Kaiser *Wilhelm*-Denkstein auf dem Schlachtfelde von Gravelotte, ein natürlicher Findling, der auf einem dreistufigen Unterbau aufgestellt wurde (Fig. 6). Das *Rosenberg*-Denkmal in Hannover, von den Kavallerieoffizieren der deutschen Armee dem berühmten Reitergeneral in den Anlagen vor der Technischen Hochschule errichtet, ist ein Steinkoloss aus der Schorfheide, ein Granitfindling, in welchen das Medaillonporträt des Generals aus Bronze eingelassen wurde.

Unten am Denkmal ruhen auf einer Steinplatte die Pelzmütze mit dem Reiherbusch, Hufarenschärpe, Säbel und Säbeltasche. Der unmittelbaren Umgebung des Denkmals hat man den einfachen, ruhigen

Fig. 7.



Gräberstraße zu Pompeji.

Heidecharakter gegeben. Zwischen kleineren Findlingen, die dem mächtigen Steine vorgelagert sind, sind Wacholder, Krummholzkiefern u. s. w. angepflanzt.

Ein *Bismarck*-Denkmal in Form eines unbehauenen Denksteines wurde auf dem Werderberge bei Edenkoben in der bayerischen Rheinpfalz aufgestellt.

Eine 3,00 m hohe und 2,00 m breite Sandsteinplatte wurde von einem Felsblocke abgekeilt und durch den Bildhauer *Berndt* ein Medaillonporträt *Bismarck's* in Flachrelief und in fünffacher Lebensgröße herausgemeißelt.

2) Mit architektonischer Kunstform.

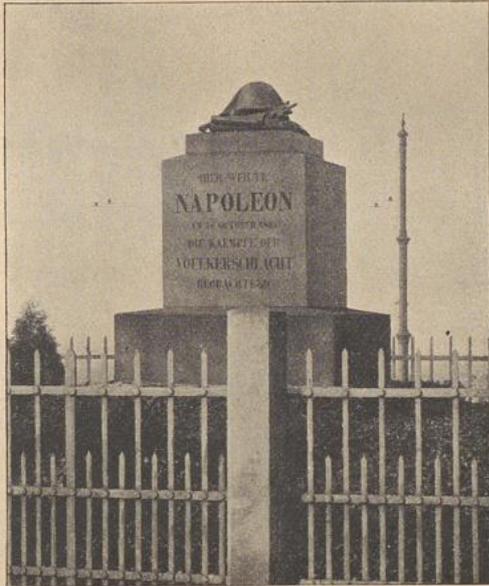
364.
Denksteine mit
architektonischer
Kunstform.

Unendlich mannigfaltig sind die Gedenksteine mit architektonischer Kunstform, deren Grundform sich dem breit ruhenden Würfel nähert. Namentlich das Grab- und das einfache Schlachtendenkmal verwenden diese Form unter Bereicherung durch

Inschriften, Porträtmedaillons, Trophäen u. f. w. Beispiele solcher Denkmäler aus dem Altertum enthält die in Fig. 7 dargestellte Gräberstraße in Pompeji. Während der griechische Friedhof mehr die Form der Stele aufweist, ist der römische mehr durch den altarartigen, würfelförmigen, architektonisch gegliederten Denkstein bevölkert. Dafs er in Pompeji vielfach gemauert wurde, hatte auf seine Form keinen Einfluss.

Die neueren Kirchhöfe und Schlachtfelder weisen eine reiche Anzahl derartiger Denkmäler auf. Am bekanntesten ist der *Napoleon-Stein* bei Leipzig (Fig. 8), ein würfelförmiger Denkstein, der die Stelle bezeichnet, an welcher *Napoleon I.* am 18. Oktober 1813 die entscheidende Völkerschlacht beobachtete. In der unmittelbaren Nähe des Denksteines wird sich das Völkerschlacht-Denkmal erheben.

Fig. 8.

*Napoleon-Stein* bei Leipzig.

Gleichfalls Würfelform auf mehreren Stufen hat der *Prinz-Friedrich-Karl*-Denkstein bei Vionville.

d) Obelisken.

1) Obelisk in einfacher Gestalt.

Kaum eine andere Denkmalform zeigt eine so ununterbrochene Anwendung von der Zeit des ältesten Altertums bis heute wie der Obelisk. In gleicher Weise wird seine Form zu profanen wie zu Grabdenkmälern verwendet, und in der mannigfaltigsten Art wird die ursprüngliche einfache Gestalt, die unter dem Einflusse des schwer zu bearbeitenden ägyptischen Eruptivgesteines entstand, später bereichert. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß durch diese Bereicherungen aller Art die einfache und große Wirkung der Obelisk der Frühzeit, wie wir sie heute noch auf einer Anzahl Plätze der modernen Großstädte beobachten können, in nahezu allen Fällen

365.
Einfache
Obelisk.